

Anfragen zur Roteichenpflanzung im Stadtwald

für den Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Umwelt am 23.08.2022

Bereits im Dezember letzten Jahres hatten wir zur Rodung im Luckenwalder Stadtwald hinter dem Waldfriedhof Fragen gestellt. Wir haben uns vor einigen Tagen die Entwicklung der Fläche vor Ort angeschaut und daraus haben sich weitere Fragen ergeben.

Wie auch in Ihrer Antwort vom 18.01.2022 zu lesen war, wurden nicht alle Kiefern gefällt und ein Teil der natürlichen Stieleichenverjüngung blieb erhalten. Auf unsere Frage, warum nicht auf natürliche Sukzession und die Abfolge ursprünglicher Entwicklungsprozesse gesetzt würde, antworteten Sie:

„Weil sich Kiefernreinbestände nicht selbständig in Klima angepasste Mischbestände verjüngen. Die Zielstellung der Stadt, die mit der des Landes konform geht, ist es, Nadelholzreinbestände in stabilere Mischbestände zu wandeln. Dieser Prozess soll durch die vorbereitete Maßnahme gelenkt und beschleunigt werden.“

Wie man allerdings sehr gut im Gelände erkennen kann, hat diese Aussage nichts mit der Realität zu tun (siehe Fotos 1+2). Denn der Stadtwald - einst reiner Kiefernwald - hat sich an vielen Stellen in den letzten Jahrzehnten in einen Kiefern-Eichenwald verwandelt - ganz allein und ohne jedes menschliche Zutun. Überall rings um das eingezäunte, bepflanzte Gebiet ist eine natürliche Naturverjüngung zu sehen, mit jeder Menge junger Eichen, in allen Größen, von einjährig bis mehrere Meter hoch. Wildverbiss ist kein Problem, alle Eichen wachsen gut in die Höhe.



Foto 1: links nicht umzäunte Waldfläche, rechts Einzäunung der Anpflanzung



Foto 2: Blick in den Stadtwald, rechts im Hintergrund befindet sich die bepflanzte, eingezäunte Fläche

Die von Ihnen bearbeitete und umzäunte Fläche wurde mit Furchen durchzogen und jede Menge ca. 20-40 cm hohe Roteichen gesetzt. Leider hat der größte Teil dieser jungen Roteichen die Trockenheit nicht überstanden. Es stehen fast nur noch kahle Stöckchen da (siehe Foto 3). Dagegen sieht der natürliche Eichenjungwuchs, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einzäunung, grün und kräftig aus.

Zu den Roteichen: Unter ihnen wächst keine andere Art und sie bieten Insektenarten keinerlei Nahrung. Sie sind bezüglich der Biodiversität kontraproduktiv.



Foto 3: Durch Trockenheit gezeichnete Roteichen-Pflanzung

Unsere Fragen:

- 1) Warum werden Roteichen auf einer Fläche mit hervorragender natürlicher Stieleichenverjüngung gepflanzt?
- 2) Warum wird so eine Fläche eingezäunt, obwohl Wildverbiss ganz offensichtlich beim Blick in die Umgebung im Stadtwald keine Rolle spielt - trotz der vielen Rehe?
- 3) Marktkauf hat damit eine Baumpflanzaktion finanziert, die keinerlei Mehrwert gebracht, sondern nur Kosten verursacht hat. Wie rechtfertigen Sie dieses fragwürdige Vorgehen gegenüber dem Spender?
- 4) Welche Erkenntnis gewinnt die Stadtverwaltung aus diesem gescheiterten Projekt?

Dr. Anja Jürgen
Fraktionsvorsitzende LÖS